

Die Weichen für die Zukunft gut gestellt

Unternehmer und Verleger Sigfried Jungfer geht in den Ruhestand - „Harz Kurier“ und Druckerei werden weitergeführt

KREIS OSTERODE/BAD LAUTERBERG (bi). „Wir schauen in die Zukunft! Die Weichen sind aus meiner Sicht gut gestellt“, sagte ein sichtlich gerührter Sigfried Jungfer gestern in einer Feierstunde vor über hundert Gästen im Bad Lauterberger Hotel „Revita“. Man sah es dem 73-jährigen Unternehmer an, dass ihm dieser Abschied aus dem aktiven Geschäftsleben im Kreis von Freunden, Mitarbeitern und langjährigen Weggefährten aus Politik und Wirtschaft nicht leicht fiel.

„Wir haben Verantwortung sowohl für die Heimatzeitung ‚Harz Kurier‘ als auch die Druckerei als ein großer Arbeitgeber im Landkreis Osterode“, so Sigfried Jungfer. „Wer hier in der Region bisher ‚Harz Kurier‘ sagte, meinte auch die Druckerei. Jetzt muss allerdings eine Trennung erfolgen. Ich glaube aber, dass die Trennung große Zukunftschancen für beide beinhaltet.“

Die Braunschweiger Zei-

tung übernimmt mit dem morgigen Datum die gesamten Gesellschafteranteile am „Harz Kurier“. Die Rollenoffset-Druckerei wird künftig im Management-Buy-Out von Geschäftsführer Wolfgang Schreiner, dem kaufmännischen Leiter Guido Lang und dem Leiter der Finanzbuchhaltung, Roger Mellinghausen, geführt.

Der Wert des Lokalen

Rainer Hlubek, Geschäftsführer des Braunschweiger Zeitungsverlages und künftiger Geschäftsführer des „Harz Kurier“, betonte in seiner Ansprache, dass es Verleger wie Sigfried Jungfer waren, die der lokalen Berichterstattung ihren wahren Wert gegeben hätten. „Auch in der Stunde des Abschieds zeigt sich der Unternehmer“, so Rainer Hlubek, „nicht als Kaufmann, sondern als Verleger: Er denkt an die Menschen,



Die scheidenden und die neuen Gesellschafter der Druckerei Jungfer. Im Foto von links: Wolfgang Schreiner, Guido Lang, Katja Jungfer, Roger Mellinghausen, Irmgard Jungfer, Sigfried Jungfer und Christiane Jungfer-Hübner.

Fotos: Mark Härtel



„Es waren Verleger wie Sie, die der lokalen Berichterstattung ihren wahren Wert gegeben haben“, lobte Rainer Hlubek, Geschäftsführer des Braunschweiger Zeitungsverlages und künftiger Geschäftsführer des „Harz Kurier“ (links) den scheidenden Verleger Sigfried Jungfer.

Anzeige

denen er gedient hat – den Mitarbeitern, den Lesern und den Druckkunden.“

„Wer so denke und handele, der glaube an die Menschen. „Und er glaubt an die Zukunft des gedruckten Wortes – trotz der elektronischen Medien und des Internets.“ Wer genau schaue, was im Internet erfolgreich sei, der sehe: „Das Lokale ist es – eben jene Themen, auf die Sigfried Jungfer schon immer gesetzt hat. Und so werden die Zeitungen nicht nur überleben, sondern eine Renaissance erleben, die über das berichten, was sich in der Nähe ihrer Leser abspielt.“

Erfolgreich würden die Verleger und Redakteure sein, die ihre Leser kennen – nicht nur mit ihren Vorzügen, die wüsten, was ihre Leser wollten und die Kontakt hätten und Kontakt behielten.

„Der lesernahe Lokaljournalismus kommt aus den Lokal- und Regionalzeitungen“, betonte Rainer Hlubek. „Sie sind auf Augenhöhe mit ihren Lesern. Und wer seinen Lesern in die Augen schaut, wird sie nicht aus den Augen verlieren.“

Das sei auch das Prinzip, nach dem die Braunschweiger Zeitung gemacht werde. „Dahinter steht der Verlag, in dessen Obhut Sigfried Jungfer seinen ‚Harz Kurier‘ gegeben hat. Wir sind aus dem selben Holz geschnitzt, wir sind beide Familienunternehmen.“ Wie übrigens auch die WAZ, die vor einem halben Jahr den Braunschweiger Zeitungsverlag übernommen habe.

„Wir freuen uns auf den ‚Harz Kurier‘, blickte Rainer Hlubek voraus, „und wir sind uns der Verpflichtung Sigfried Jungfers bewusst, die er uns auferlegt hat.“

Unternehmer und Verleger

„Du hast aus einem kleinen Betrieb einen der größten Arbeitgeber in Herzberg und im Landkreis Osterode ge-

schaffen!“ Wolfgang Schreiner, Geschäftsführer der Rollen-Offset-Druckerei Jungfer, ging in seiner Laudatio für Sigfried Jungfer auf dessen erfolgreiche unternehmerische und verlegerische Tätigkeit ein.

„Seit 1990 ist am Standort Aue in Herzberg in neun Bauabschnitten eine der modernsten und größten Rollenoffset-druckereien Deutschlands entstanden. In diesen Jahren wurden über 100 Millionen Euro investiert.“ Auch die letzte Investition, eine große Lithoman-Maschine, so Wolfgang

Schreiner, habe Sigfried Jungfer voll mitgetragen.

„Du bist aber nicht nur Druckunternehmer! Du bist auch mit ganzem Herzen Zeitungsverleger. Und du warst immer beides mit gleichem Engagement!“ Der Verleger Sigfried Jungfer habe genauso wie der Druckunternehmer Sigfried Jungfer immer hinter seiner Mannschaft gestanden.

Die Zeitung als Spiegelbild

„Du konntest immer in unnachahmlicher Weise erklären, warum die Zeitung genau so zu sein hat, wie sie ist. Nämlich ein Spiegelbild des gesellschaftlichen, kulturellen und sportlichen Lebens im Landkreis.“

Dieser Landkreis, das habe Sigfried Jungfer früh erkannt, konnte sich nur als Einheit entwickeln und in der Region Südniedersachsen behaupten.

„Es ist deine Lebensleistung, mit deinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der ursprünglichen ‚Herzberger Zeitung‘ mit örtlich begrenzter Auflage eine Kreiszeitung, nämlich den ‚Harz Kurier‘, für den Kreis Osterode entwickelt zu haben. Auch darauf, ob der Kreisgedanke genug entwickelt ist, hast du jeden Morgen geachtet, wenn du deine Heimatzeitung durchgeblättert hast. Aber:

Du hast fast immer der Versuchung widerstanden, in die Redaktion hineinzudringen. Und wenn ein Stammtischbruder wegen eines nicht veröffentlichten Leserbriefes oder ein Bekannter,

tet. Und, so ergänzte Schreiner mit einem Lächeln: „Das war ja auch so!“

Doch die Kraft für diesen großen Einsatz und den persönlichen Mut habe er aus seiner Familie geschöpft. Sie

ihre Unternehmen an die ihnen langjährig bekannten Personen übergeben können, da sie ihnen sowohl vertrauen als auch deren kaufmännische Geschicke beurteilen können.

Zudem müssen nicht sämtliche Unternehmensunterlagen fremden Käufern, zum Beispiel Mitbewerbern, zur Ansicht vorgelegt werden. Dabei besteht häufig die Gefahr, dass man auf diesem Weg von der Konkurrenz ausespioniert werden könnte. -bi

Management-Buy-Out

Mit dem Begriff Management-Buy-Out (MBO) wird der Erwerb eines Unternehmens durch das (eigene) bisherige Management bezeichnet.

Die MBOs werden in der Regel nicht nur aus dem Privatvermögen der Geschäftsführung, sondern unter Zuhilfenahme einer Bank oder anderer Finanzinvestoren finanziert. Der MBO spielt auch bei der Regelung von Unternehmensnachfolgen eine große Rolle. Fehlen einem Unternehmer die Erben, ist es den Altzeitgenossen meist lieber, wenn sie

der eine kleine Werbung im redaktionellen Teil platzieren wollte, sich bei dir beklagen wollte, so hast du dich immer ohne Zögern hinter die Entscheidung der Redaktion gestellt. Ganz einfach: Weil du das dafür nötige Fingerspitzengefühl hast!

Das klinge so, sagte Wolfgang Schreiner, als habe der Unternehmer Sigfried Jungfer sein Leben lang nur gearbeitet.

ne Frau Irmgard und seine Kinder hätten seine Entscheidungen stets mitgetragen.

„Das Motto muss Erfolg heißen“, schaute auch Sigfried Jungfer am Ende der Feierstunde nach vorn. „Und den wünsche ich mir für die Nachfolger in der Druckerei und für den ‚Harz Kurier‘ mit der Braunschweiger Zeitung und der Mutter WAZ im Rücken.“

der eine kleine Werbung im redaktionellen Teil platzieren wollte, sich bei dir beklagen wollte, so hast du dich immer ohne Zögern hinter die Entscheidung der Redaktion gestellt. Ganz einfach: Weil du das dafür nötige Fingerspitzengefühl hast!

Das klinge so, sagte Wolfgang Schreiner, als habe der Unternehmer Sigfried Jungfer sein Leben lang nur gearbeitet.



„Du hast ein Leben lang - 53 Jahre - gearbeitet! Jetzt kommt der Ruhestand - Das wird hart!“ Wolfgang Schreiner wünschte Sigfried Jungfer alles Gute für die Zukunft.